

33

STAATSARCHIV
ZÜRICH

177 1-2

STAATSARCHIV
ZÜRICH

Gombrecht

Beantwortung

der Fragen über den Obel-Unterricht.

von Haimbrenstedt.

A.

a. 1. Prüfungen sind drei. Die Hauptprüfung
 nächst der Probe, u. 2. Nebenprüfung,
 in selbstständiger Entfaltung. Sie sind
 auf dort gegebenen Aufgaben: Sie werden
 in Witten gegeben. Die andere,
 darin die Studien Obel, auf dort y ge-
 geben, hat eine unendliche Reihena d.
 Mangel. Examinatoren unter dem
 sel. Haimbrenstedt kann es fallen.
 Sie werden zu Witten, einem dortlichen,
 wo, in dieser sehr praktischen Cha-
 rakter, am meisten die Käufer beifam-
 men sind, hat eine alte, in ihrer Romm-
 lichkeit, u. in der Entfaltung von
 der Hauptprüfung gegeben, wie wider-
 streben, Übung für Sie.

2. In den Hauptstücken sind das 60 Rindes.
 40 Rinder u. 20. Mägdelein. Auf dem
 25. Rind. 17. Rind. u. 8. Mägd. In Wippen,
 21. Rind. 9. Rind. u. 12. Mägd.

3. Von Martini bis zum Krüger ist die
 Anzahl viel, wovon der Winter, ge-
 ringere als der übrigen Winter. Sie
 oft wasser, Entschuldigung ist, der Mangel
 der Rinder.

4. Die Angeworbenen der beiden Raben-
 stücken sind die entlegeneren. Die ü-
 bigen, sind unter dem Wolfenbunde,
 das es sind gar keine winterfähigen
 der da.

5. Dienstblinder u. Mannsbuben sind nicht
 viel aus fremden Gemeinden hier. Sie
 vorfindenen können so viel lesen, das
 sie in der Rindestafel auf sagen, u. dann
 werden sie in die Tafel nicht gesetzt.

Das

Das Bülw. Hays zu Friedbaef nach dem
 das noch jüngere Lob, das es nicht mehr
 solche Anaben fließig zu sein. In
 quierat cataphisatoman fällt; sondern noch
 überdies bepfiehlt. Doyt werden solche
 Dienste aber abgegriffen. Denn sie nehm
 die Bauen so viel nicht, das sie ihnen
 Posten u. Auktoren geben, u. noch das
 in eine antwortliche Posten stellen
 man: u. ihr eigenen Gemeinen
 wanden nichts an.

- b.
1. Da ist das Jahr ungleich. Einige geben bis auf
 das 8^{te} andere bis auf 10^{te} andere bis
 auf 12^{te} Jahr. So wird auf der Anfang
 d. einigen im 5^{ten} u. anderen im 6^{ten} auf
 wol erst im 8^{ten} gemacht. In Willkür der
 Auktoren wird es so weit überlassen, das außer
 den Ermessungen, in der gewohnten Zeit
 gradigt, bei Einführung der Winterfelle, in
 Haysbesessungen, u. anderen Hölzverkauften,
 bei

Linnæi vitæ, Linnæi Linnæi mittel bis her gebraucht
 worden. Der Bestand ist allemal gut; man er-
 spricht Verbesserung, u. das Möglichste zu thun: aber
 es erfolgt oft wenig. Die gewöhnlichste Ent-
 pfändigung, ist die Hornheit. U. das ist oft die
 Ursache; es ist immer das tägliche Wasser.
 fängt. ist bei der Hornheit oft nicht mehrfeld-
 der: aber das ist auf demselben Hornheit,
 auf demselben besten Willen, nicht so gleich
 geändert. Einige Aeltern unterstützen ihre
 Kinder selbst; u. einige sehr wol. Get sehr sehr,
 die im Leben u. Zeit im Leben das Leben, es
 die beschuldigen Kinder von ihrem Alter mit
 zu dem Thun. U. bei dieser waltet der Pa-
 rengegenstand, daß ihre Kinder, die wirklich
 gutartig sind, von der ungeliebten Gesellschaft
 nicht mehr werden können.

2. In der Hauptstadt, ist die Pommersche
 Schule vornehmlich; u. in der längsten Pagan-
 nie gedragt. Eine früh morgens 5-8.
 Uhr. u. wieder m. 8-11. Uhr. Eine gute aber
 nicht genutzte Anstalt. Die frühere sind

sonstbar für die marläubten Kinder unge-
 lichen zu sagen; u. für die Mähung der Acker-
 pfähle. Sie werden, sagt ich der Ackerbau-
 man, wäre für die kleinen Kinder, als der
 ganzen Familie zu nützen; weil die Ent-
 pfähligungen so weit, gefahrlos, Wegan-
 von Mangel der Kinder u. da nicht Geld
 haben. Aber wenn der Ackerbau mit dem
 Felder sind, so werden größere Kinder zu
 führung für die kleinen zu Hause ge-
 lassen; welche, bey oft sehr vielen Jahren
 sein, desto nöthiger ist: u. wenn der Kin-
 der kleiner Kindheit, der Haushaltung
 nöthig ist; so frisst er im Sommer:
 dann im Winter muß er gefressen; u. im
 Winter frisst er winter: mit dem Sommer
 dann. Denn wird der Ackerbau nicht
 gar, u. die Acker immer besser.

In den Acker pfähle ist auch schon Som-
 mer. Die Acker gehalten werden, wenn sie
 genug Acker gefunden, die zu einem hin-
 läng-

6.

länglichen Befeldung des Ostelmdorfs sei
stammigbau; wo das nicht ist; so sind die
Dorner gar keine Osteltage da.

4. Wie 2. u. 3. soll die wenigsten geben die
ganze Zeit über.

5. Samen im Sommer sind. In der Erde
4 Wochen. Vom Herbst 4 bis 5 W. weilen-
gen Einsammlung der Samen fast gar die-
ne Rinder für Ostel zu bringen.

6. Von Martini bis in die Mitte des Martii.
Samen sind, am Ostelndorfer St. Baltha-
tag, Festnachmittag in Ostelndorf, Tag,
weil vor ~~dem~~ manchen Geben, d. einen
Ostelndorf viel nicht immer Summe Historie auf-
stehen, daß man ^{ausgelassen} die Ostel-
mutter zu einem Geben machen wollen.

7. Keine Zwangmittel, wie schon bemerkt ist.
Nicht an dem gewendeten ist nicht dieses einen.
Nach dem gebil. Symmen beim Ostelndorf der
Hauptstück für den Winter, sehr ist d. der Lan-
gel nicht mehr, daß alle Rinder d. 4-14 Q.

Sie

Sie den Winter über nicht in dieser Ortschaft ge-
 gangen, mit einem bestimmten Tag, sich in
 Ortschaften zu einem Examen zu finden. Da
 wird untersucht, wie sie leben, u. den Lebens-
 mund können; damit man die Dämonen
 ausmerzen könne. Dieser Examen haben
 mich glücklich gefried im Januaris anni ver-
 renter. Auch nehmen, weil ausserordentlich
 wenig Linden die Ortschaft besitzten: u. für
 da ist dienlich, künstlich den Anfang des Win-
 ters zu machen.

c.
 1 & 2. Der Ortschaften in der Hauptstadt kann
 u. nicht das ganze Handwerk. Dies kann
 Ortschaften können so viel, ob es gleich nicht
 sehr weit ist, jedoch ausserordentlich. Man
 so bewandten Kunsthandwerk können nicht alle
 Tinnen u. Gedanken der Ortschaft gewidmet
 sein. Da ist zu meinen Gesellen alle
 mit ex improviso kommen; so kann ich doch
 nicht sagen, was ich über Handwerks-
 arbeit antrage. Wenn einige Arbeiten da-
 von sagen; so muss es etwa im Sommer ge-

pe

haben sie, da er oft kaum 12 Rindern, in der frü-
hermorgenszeit oft nur 7-8 Rindern beigefam-
men sei. Sie würden bei dem Aufbruch der feinen
Güter, was er aber der Dörfer, sie bestimmen
Zeit, sie sey in ihrem eigenen oder einem sonst
dem Hause, wol ab.

3. Der Aufbruch der in der Hauptzeit seit
3. Okt. von d. Rütli. Von der Gränze 8th.
dagegen aber seit er wieder 7th. 15p. in der
Hauptzeit, als die d. Aufbruch; so bleibt die
5p. übrig. nach Ob mir der Einsiedler
Lafuda - Dörfer. In dem Jahre über
Winter für ein Rind 10p. in. tagl. 1 Dörfer.
oder 24p. für Aufbruch u. Holz. In dem
Wortzeit. in dem selben Jahre für ein Dörfer.
Sie in beide geben, welche keine gaffelt, in
den ganzen Jahre. Es giebt auch Aeltern, die
ein Ubriger sein: dagegen aber nicht die
so schlecht bezahlen, daß mir der Dörfer. tagl.
so fast das über 70p., an Aufbruch aus-
stehen. In dem Aufbruch, da nicht die
Lichter ist, kommt der Aufbruch weil der
Rindern so wenig sind, etwas später etwa mit
30p. über Winter. Sie müssen die Aeltern

samt

Samt dem Prubauzies in demen Hain.

Das die dort fällt die Dörfer in demen ad-
guten Hain; aber das in demen eigentlichen
Hain.

4. Für den Prubauzies ist das Prubauzies.

5. Die Hauptstädte sind alle mit dem Dörfer
gebaut, das ist von demen wieder nicht
gebaut ist. Von Prubauzies ist es n. 3. von
brunnen.

d.
1. In der Hauptstädte besteht die Prubauzies
aus 40-50 Dörfern von 10-18 Jahren.
Die wird wohl 3. mal, Mitte. Darnach in
Donnerstag, d. 6-8 Uhr gefallen. In der Prubauzies
besteht es aus demen, aber weniger ba-
trächtlich. In der Prubauzies, da die
15 Dörfer sind, fällt die Prubauzies
nicht selbst, weil die Prubauzies
Prubauzies. Aus demen wird die Prubauzies
von sind, u. wüste auf demen, die Prubauzies
auf waren.

2. Das Prubauzies. In der Prubauzies sind
etwas, aber nicht alles etwa 2 H.

- B. a.
1. Das Definitivum in der Haupttheile ist im Lesen, Schreiben, Singen, Rechnen, für sich vollkommen. Etwas davon didacticum können es vollkommen sein. Das meiste ist; nicht so. Die andern ^{sind} gar unglücklich er-
nigen; aber sehr fleißige Leute.
 2. Das würde er nicht wollen an sich vollkommen lassen. Aber es wäre ihm ein bescheidenes
Einkommen zu gönnen.
 3. Im Winter gibt es keine Intervalle.
 4. Widen seine Unterrichtung ist keine Plage.
Sich zu lassen, das wollte er nicht ganz
möglich haben. Das nimmt er an, wenn
man ihn nur gut zu läßt, daß er nicht
spornen muß, oder so gemacht habe. Gro-
ßen sind, daß er sich die Unterrichtungen,
wie folgen wird, nicht wehren lassen.
 5. Das Definitivum ist für einen Men-
schlichen Mann anzusehen, wie er
wohl versteht, in für sehr fleißig; das für

sein

sein Rath oft gesucht wird. In Absicht auf
ihre Kinder, fürchte das Herbrücken
des Aalkron wol größer seyn. Den
Kindern hat er Lieb. Josef Jassavien
ist oft mehr gesinneter.

6.

Ja

1.

2.

In der vorigen Winterzeit ist die
Mittag gemacht. In der Donnerstag haben
die Kinder Gedächtnis. Die festigen
genügsamlich ein Capital im R. G.
dies. Nachmittags, Mittwoch u. Samstag
ausgenommen, werden sie in Ordnung,
u. Pingen u. Gaffriabrenen-Laben geübt.
Der Nachmittags von Mittw. u. Samstag ist
nebst der Ordnung u. Neuwundigler
nen für Übung der Cathefismibustim.
In den die Kreuze lernen wird an Don
mittagen, nach dem sie ihr Capital mit
den andern dingsgelosen, Arbeitung ga-

ga-

gegenüber.

Sie sind so worden in 3. Klassen eingeteilt, die das gleiche Land inne haben, & nach Kreis u. Gemeinden, wie sie in die andere macht.

3. Das Buchstabieren wird gemeinlich in einem Jahr absolviert. Von besondern Notwendigkeiten weiß ich nichts. Beim gemeinen Volkland ist nicht genug Herablassung.

4. Kritisch die Buchstabieren, u. zu lesen wol; auch auch zu schreiben; doch wie es ist ist in Aufsehung des Lehrers eine Genauigkeit.

5. Längere, Halber, Halmbuch, Festschrift, Zeitungen & Mittheilung nicht von Zeitungen oder anstatt derselben könnten die letzten Gesetze ge u. u. u. Längere Calender nicht gebräuchlich werden: u. mit den besten Dingen wäre es gut die Bücher zu haben das

Stij-

Physikalischen Gesellschaft die Dünst geben.
Aber sie müßten, mit dem Meistland
lassen was sie lassen, mehr als übrig
ist, auswendig gemacht werden.

6. Der Anfang wird mit ihrem Hochadel
gemacht. Davon kommen die
se Rechte u. gottlichen Gerechtigkeit
Alle können nicht Gott loben lassen.

7. Die Kinder der Armen u. Leidenlichen
werden sie für die aus der Kirche genommen,
man, als daß sie, aus der ihrem Cath-
olismo, mit auswendig lassen. Die
Halben, die der Kirche nicht der bis-
her, ^{untergeben,} nach regieren, von mir nicht mis-
billigter Wahl, vorzüglich auswendig
lassen lassen, sind 1. 8. 25. 51. 67. 90.
109. 121. 139 y. Ich bin aber von
Gebeten aus der Kircheordnung. Man
wird immer mehr auf die Wahl der
u. da so gute Sachen vorhanden sind, die
ge-

guten Gebrauch davon zu machen.

8. Ja, darauf wird auch gesehen.
9. Ja ist noch viel zu verbessern. Aber
 Sie fragen des Catechismus nach, der
 Jesu meiste vornehmliche Aushilfsungen.
10. Aufsatz unter die pia desideria. Das
 die Kinder nicht täuflich, ordentlich ab-
 sagend, zu lesen gewohnt werden; ^{zu}
 das der Jesulehrer, mit ^{guten} ~~nicht~~
 Auent öfter, was sie ^{mit gutem} ~~mit~~ ^{gutem} ~~mit~~
 merke, ist etwas; aber nicht alles.
11. Die Aussprüche des Catechismus, im Ordnen,
 wann in die Jesulehre soll, im fleißigen
 Lernens, wann in der Brief lesen soll,
 im fleißigen Lesen, wenn man
 ihn was wissen will & sind bedacht
 genug; aber wie frucht man diesen
 Catechismus?
12. Bei einigen wird phronetischer Unterricht

Je maiejan seyn; da ifunn alles was kann
weist Je wider ist. Wo glücklicher fort-
gang ist, da kommt Lust. Daser leont
nimmer lieben auswendig, nimmer aus
lieben u. ungeduldet. Ein geschickter Ge-
brauch d. Erzählungen, biblischer oder an-
derr d. Geschichten könnent, d. d. mich
mit Lust vorurden, u. mit Güte pfaffen.

13. Wann das Kind das Trügnisbuch
gulesen.

14. Anaben u. Können, aber nicht alle. An-
mer u. liebhaftigen Aeltern. Kinder
kannent weder Gaffriabener lesen,
noch schreiben. Wann mögen etwa
ein Viertel seyn. Das ist der Aeltern,
bis auf galyantliche Wortfälligen, u.
berleser worden. Anmer Güte kin-
der maiejan von Gaffriabener lesen,
u. schreiben sellen, u. oft pfleimen,
Gebrauch.

15. Wenn, das besalt der Orfulmeister für
sich.

16. Auf Orthographie auf so gründlich: u. ist wurde mehr Übung ausgeführt.
17. Der Defektmeister läßt sie etwa Halben aus dem Gedächtniß schreiben, u. corrigirt sie nach der Orthographie. Die Vorzüge wäße der Defektmeister lieber selbst, als daß an manchem Platze folgt. Die besten aus Halben u. Lira. Lern, aber meistens aus solchen, die es nicht wäße.
18. U. S. B. 6. 2.
19. Der fleißige wird mit Güte und Aufmerksamkeit, das Lob in einer oberen Klasse nachsteht; der Unfleißige mit Zurechtsetzen bestraft.
20. In der Hauptstadt (in öffentlichen Defekt-Prüfungen) wird Achtung zum Kaufman gegeben; dann, dann sollen es auch langweilige sind Kinder, die eine Uebung fast nicht be-
stehen sind.
21. Nein, es sind meist nur wohlhabende Adelichen Kinder. Die meisten sind gläubig, sie können sich mit ihrer Bekehrung genug helfen. Die Achtung wäre auf das Nötigste nicht über gemessen.

22. In der heißen Zeit wird mehr u. phoraria Arbeit zu gut sein. Doch wäre wohl auch da noch mehr zu unternehmen.

23. Ein Kind hat wohl von Martini bis zum Krugzeit, nachzuholen, wenn er die Dornen über die in die Tücher gegangen.

24. Das ist so ungleich, die Dornen werden auch so ungleich heißig gottlich, das mir die Dornenmeister, in den Nebenbüden, nicht heraus sagen können. Die im Haupt von der Haupttücher machen gewöhnlich die Dornen in den Dornenbüden. Es gibt auch wohl auch die Dornen in den Nebenbüden, die dafür in Dornen kommen.

25. Fein.

26. Das ist sehr ungleich. Einige Dornen ist noch wohl.

27. Einige wohl.

28. In der Winterzeit wird, ~~einige~~ gewisse Dornen

ge -

gelesenen Orfulschriften, täglich eine solche Stunde
 auf das Hallelujagen, in der Heiligthum,
 anzuwenden. Der Orfulmeister erwartet
 besonders Befehle: es fällt sie abzu oder
 nicht. Der Erfolg ist nicht sehr groß. Pri-
 vatschulmeister giebt den Orfulmeister auch
 in Gesangbüchern; wird aber wenig dar-
 laugt.

29. Die Nachlässigkeit der Altkon ist stark
 zu bemerken. Ich sollte, u. st. in dem Spiel,
 etwas Winkung haben, das ist mir in
 der ordn. Cathechisation, bey Inaugu-
 ration der Grundr., das Fecht u. was
 die Communion gehört lassen lassen; das
 in der Unterrichtsregeln am Donnerstag
 nach der Predigt lesen, die ⁱⁿ Katechese
 aufzukommen, u. oft im Zusammenhange
 lesen lassen: besonders aber d. der bib-
 lischen Unterrichtsregeln am Donnerstag, da
 es der ordn. Methode gar nicht in der
 Regel eingeht. Ich bin sehr.

30. Ich darf auch mir wenig: der Grund

wird

wird sich an einem andern Orte zeigen.

- c.
1. Unthuis, Lügen, Hellen, Uebertretern, Rauben, Orflagen, Orschwören, Besäumen, ungeschlagene Ditten.
 2. Ich wünschte daß eine feinerer Art der Beschämung mehr in Übung wäre.
 3. Dittlich. Wo geschieht aber solches unglücklich Personenschling mit bösen Worten, wo Maßregeln, die mit psychologischen Erkenntnis des Menschen gegründet sind, fehlen?
 4. Mit Hochzeiten wirds nicht genau genommen. Das übrige wird mit darben Ruten, pflügen gestraft, u. Lustwies auch mit gebraucht.
 5. Es könnte sich besser zeigen: u. das Dittlichmeister hätte sich nicht darinn wol mehr, wenn er den Klavillan das Ansehen nicht geben müßte.

d. Bayn mannen offten Disputatien, tabarief
 oft bay einem kurzen Disputatien gang
 gang, bleib für Abtich, die forq unalz
 der Disputat, u. ob man über der Arbeit, die
 zu brennen. Andern male, bay langem
 Bleiben, sagt es mit in ein Ende der Disputat,
 um in der Disputat fließ oder fließ zu brennen
 zu, u. gebührend zu enden oder zu loben. Oft
 laßt es mit ein oder das andere Kind, in das
 das der Disputat, über der Arbeit ist, beson-
 ders aufzugen. Oft laßt es seinem Disputat
 zu, u. seinem, so genanntem, Abzweifeln der
 Disputat. In dabey mit Orthographie so wol
 als Calligraphie geschriben wird; so giebt es An-
 laß zu Anmerkungen. Bayn zweiten
 der Catechismus laßt der Disputat mit
 laßt eine Selbstkrit eingewandt: allein es ist
 mit seinem zu thun, das drohly. fulten, die
 guttätig u. für Gewohnheit geworden, ganz
 abgelegt werden. In laßt der Disputat ein Kind
 eine Selbstkrit aufgeschribte Stelle langsam lesen,
 auf wol mehr als ein mal bis sie richtig

gabe, u. die Andern müssen indessen nachsehen.
 Bald laß die ich eine über mit richtigste Frage
 ein Kind aussagen, d. dem ich sie richtig er-
 wartet kann, u. das andere Kind wieder
 ich ausmachten, dann selbige auch wieder
 sagen. u. der Diktator. geschickter, u. mach-
 nach. Warum gar die über gabe, so laß es
 dem Kind, unter gedruckten Worte auf,
 daß es die Frage den folgenden Morgen
 richtig müssen aussagen können. Meine
 Schulbücher sind mir viel angenehmer
 geworden, u. auch auch ich mir auch mehr
 Nutzen, seit dem der Diktator sie
 gefallen lassen, der Gott immer der
 Laub. Lernen abzuschließen, u. das ge-
 meinschaftlich Lesen einzuüben.
 Es ist mir sehr angenehm, wenn ich, in-
 dem das der Diktator. auch immer an-
 dere befähigt ist, an einen Geist ge-
 he u. mir ein Kind lassen aussagen
 lassen, sie finden das es alle am ganzen

Pi-

22

Ziff. so sehr interessant. U. so sehr ist sie
 auf eine Wirkung auf den Dufelnstein
 u. Rindan. Das betrieht faucht faucht die
 Hauptstiele. In der andern biete Kom-
 me auf, das Entlangspit wegen, so viel
 weniger. Man weiß die Dufelnstein
 auf die selbe Weise. Das von Widen,
 ein junger mit einem Mann, nimmt
 alles mit Geduld an, u. hat was er kann,
 u. sein Fleiß ersetzt viel Mangel der
 Geduldlichkeit. Das auf dem ist ein al-
 ter Mann. So gutartig er ist, so ist er
 zu alt, viel früher zu kommen.

2. In der Hauptstiele wird dem Dufeln
 der Winterstiele ein Cyamus gefaltet
 von einem andern ist oben A. 6. 7. gesagt.

3. Es wird ein Raismittag darauf an-
 wandt.

4. Die Einwirkung kann, wie am Ende der
 befragt werden. J. S. Köhler der Natur

erbautlich mit einem Abate vom Stamm
 selbst gemacht worden. Bischof was die
 Einweisung so, daß es an ein jedes Kind
 wenigstens einmal. Dann auf sie sagen.
 Das Schlüsselwort läßt sie ihm auf sagen,
 unter meiner Aufsicht, u. Direction.
 Das Antang wird vom Kleinsten ge-
 macht, u. so auf gehöret. Den man
 man merkt man, daß sie für sich
 etwas auf sagen, das sie überlassen
 können, gemacht wird ihnen etwas in
 ihrem Buch vorgelegt, das sie nicht
 gelernt haben. Den Fähigkeiten, wird in
 der, in dem Ende, auf dem Tisch lie-
 genden Bibel, eine Karte aus dem
 A. G. aufgeflagen u. vorgelegt. Die
 Gelehrten können, sagen auf diesem
 auf. Gemacht werden für Probe von
 Pensu memoria stiller Fragen aus
 dem Catechismo, u. stiller Halmen
 auf gesagt; dann ein paar Halmen

24. gefungen. Zuletzt wird eine Paraphrase, u.
ber eine den Kindern sehr handlich zu ma-
chende Orthographie gemacht, da man ^{für} so
viel möglich, von der Wichtigkeit, u. dem
wahren Nutzen, u. Gebrauche davon, was
sie lernen, zu überzeuget, u. Erregendun-
gen der Moralität u. Religion in ihnen
zu erwecken sucht. (Dieses geschieht auch bei
den andern Sprachen.) Alles wird mit ei-
nem Gebete beschlossen, das ein Kind dar-
über.

4. Die Vorgesetzten nehmen Antheil mit
5. Aufmerksamheit, mit Freudigkeit
von Lob u. Tadel. U. wenn ein Kind
pfecht bestraft, u. dann wie gewöhnl. die
Geschuldenisten sagt; das er unflüchtig
die Tadel bestraft, so können sie bewei-
sen durch ihre Freigabe, die Unflüchtig-
keit der Entschuldigung, von Man-
gel u. Armuth, in der that nicht haben. Das
schiebet bisweilen. Nach vollendetem Pa-
raphrasen geschieht auch an sie u. an den Schul-
meister eine Umfrage, wie ein Wort der
Ermahnung.

23

6. Frobyschriften werden gemacht. Das Titelmeister
rangiert sie nach der Größe der Beschreibung. Er
macht oft, wenn er an Beschreibung set, ein Ab-
schreibet voll. Das heißt u. schreibt ihn in der
Wahl der Frobyschriften. Aber das ist der einzige
Aussatz, da er seine Kunst in großen Brief-
gaben, u. aller Gethung, excellenteren Schrift-
ten zeigen kann. Das Hindernis macht sie wird
auf ein solches Frobyschrift, in folio, für den
H. da man sie, die Schrift haben, die er für einig
vollkommenheit gebraucht haben, so macht der
Nachbereitung. Die meisten liegen auf Frob-
yschriften auf, aber in quarto, oder solch Ver-
zierungen vom Titelmeister. — Es wird nicht
auf Calligraphie ^{gegeben}. In der Orthographie ist wol
was Übung; Aber Proben sind noch keine auf-
gelegt worden. Könnte wol mit Reizen gegeben
sein. Aber sind die Vorgesetzten pflachten Ran-
nen.

7. Von Pramin weiß man nichts, u. wäre nicht
gut nicht zu sein. Die Roman Posten die die
span - Roman - u. Gemina - Güter mehr als sie
ermöglichen.

8. Auf badonna mit den Winterkinderen aus dem

Almosenamt 1 des 2. Quart. 3 bis 4 Halmbrot.
 3 bis 4 Halter: so viel Leinwand, das 1.
 weißer Gebatbüch für eine. 12 Linnen. 12 Stück
 die werden meistens bis mit Linnen. i. Puch.
 mit dem Winter. wiedergewaschen. Kommen
 an die Kammern. Größere Stück, bag ein
 dann Ammitz, hat auch schon überwogen.

- e.
 1. Es wird von einem zum andern ein Hals
 nicht ablassen, dann gemeinlich gesungen,
 u. von jedem Nachspiel ein Stücklein ge-
 lassen. So ist in der Hauptstücke, u. in den
 Nebenstücken ist ungefähr die gleiche Übung.
2. Es ist auch schon geschrieben: doch ist lange nicht
 mehr.
3. Gesetzt nicht diesem vorgenommen; es ist
 nicht gleich, das ist Regimentsweise
 genug, falls, u. es wird in der Pfad nicht
 frucht, wenn ist die Nachspiele Stücke für
 da, als meine Unterweisungen unter
 Regen. Das meiste wird unter einem an-
 dem Titel noch kommen.

C. 1. Die Rindar, die nicht unweit aus der Tafel genommen werden, bringen es im Leben so weit, daß mit der Übung, die man da an immer mehr ihrer Pflicht wird, es für hinfänglichste Festigkeit gedreht würde, aber davon fehlt es so sehr, daß sie immer noch wenn sie zum Nachmal informiert werden, viel schlechter lesen, als sie in der Tafel gesehen. Wenn sie nicht in der öftlichen Lesung Catechisationen, unter dem Titel Lesen der Rindar, in ihrer Häuser fleißig nachlesen wollten; so müßte es besser gesehen. Dem Schreiben wird wenig gelehrt, u. meistens noch mehr dergestalt.

2. Von äußerwendlichen Fähigkeiten weiß ich wenig. Die Geschickten sind ordentlich die aller meisten Häuser. Da wird gut u. fleißig gewöhlich mit gelehrt. Die werden in ein Häusern gezogen, wo am meisten Übung immer zu-

28. güten Bestanden ist: u. gemeiniglich ist
auch da noch am meisten Sittlichkeit.

3. Es mögen etwa ein Drittel Pflichten, u.
flüchtige Sagen gegen einen Drittel Unge-
pflicht u. Unflüchtige. U. die Sittlich, u.
unflüchtig sie aufzuführen, mögen ein-
geteilt die Hälfte ausmachen.

4. Ein Hauptbander fassen bey dem Ein-
satz, nicht mehr Befehlswörter, wenn
das Hofmüt, u. davon wärrn, wie es
glaubt, die Art der meisten Elbsache.
sagt. Da ~~die~~ Eigenschaften ein Compositum
von Unwissenheit u. Hölz, u. das Sagen
sind die Grundlage u. dem allgemeinen
sachverständigen Klugestande, bey dem man
halten ist; so kann man Hofmüt u.
Hölz, das sich auch in andern Dingen an-
sind, unter die wichtigsten Bestandtheile
unserer Landwirthschaft setzen; u. das meist
wird von dem Allen mit die Gründe vor-

Gen-

Stundem; wie in der Krönung seiner Heiligkeit.
 sam sehr merkwürdig ist. — Von demselben ge-
 hore Eigenschaften, will der Dichtmeister/ten
 Hauptbeweisung ist. Die Hauptbeweisung ist be-
 mercklich haben. Das sollte mir lieb sein: Denn
 bey dem Altheu demselben gerade der Augen-
 heit. Ich kann davon nicht viel sagen. In
 jüngem, ja unermesslichem, u. unerbittlichem
 Leben; das ist gewiß. Insofern man nicht
 man bedenken das die geübten Kinder mit
 ihnen nicht bösen Kindern sind.

5. Ceteris paribus ist nicht man die Unklarheit
 wol: Doch giebt es auch Synonymen vom Contra-
 rio.
6. Eben am ceteris paribus fallet bey mir;
 sonst würde ich die Klare dem die Wirkung
 haben: der Dichtmeister/ten aber nicht.
7. Er stellt geübte Kinder für Hülfe an:
 Damit ist aber nicht gar viel ausgerichtet.
8. In Bezug der Pommerschen müssen man
 allenthalben stehen; wenn sie nicht gegeben ist

was -

von ihm wichtigken, aber auch schon, zu
 Hülften die Frage ist; so sagen sie ad
 man, auch wol in Dillständen, mit Ach-
 selzünden: Ja!... Ja sehr böse Guben, -
 Gott weiß, was einem begreymen möchte.
 Auf dem Lande ist niemandem auch das
 Ernst das Uuwasen abzuhalten. Die
 absonderliche selbst, die ihre Kinder nicht
 mitläutren lassen, haben Lichte an der
 Hand, die für einen Anwand ihrer wach-
 gänzigen Willen thun. — Indessen weiß
 ich nicht daß die Dingstünd mit dem
 Sonntagabend verlegt würde: weil ich nicht
 ganz unsere Ueberweisung setzen siege-
 ren lasse. Ich kann auch Lichte Hin-
 der, u. Dienstboten, in der Woche, nicht
 genug in die Ueberweisung bringen. Was
 der Obermeister hat von dem, in langen
 Tagen, von der Morgengandigt
 ein Dingstunde gegeben: aber das war

den

würden. Wo andere Kinder im Sommer, u.
andere im Winter zu's Schule gehen, kann
man sie nicht genug lernen.

9. Ich, meines Orts, halte das Tobaden für viel grö-
ßer als das Krüze. Das Krüze bezieht mei-
stens auf einen bloß unverschämten Festig-
keit der Dinge: von einem Gesange, das
man eine sehr unheimliche Gotterdienst ge-
nannt zu werden, finde ich gar zu wenig. Da
gegen ist es offenbar daß die Nachschüler
die Verwahrnehmung zu dem gewohnten Nach-
schülermännern sind; einem Uebel auf
unser Land, das, wenn ich sage
sagt, kaum genug erkannt wird. Es ist, mei-
nes Erachtens, eine wirklich große Krankheit,
die den größten, den todbringenden Ein-
fluß in die wichtigsten Hüften hat. Man
sagt oft von schwarzen Bäumen, gottlos
ihnen Rinken, lecken Brillenbanden auf
auf das Land. Das Krüze löst sich
man die Leute, wenn man sie davon
lehret, sans-y penser, selbst auf. Wenn

von

Das Lieben nicht so augenweiden als die
Kochpfunde. Er mußte, aus Mangel der
Gepulver, aütgeben.

10. Man hat wol, aber nicht gar viele. Im Kuch-
en, zum Eyweyßel, haben die Bayern ganz
zu ihrer Gattungseligkeit gewillt, weil sie damit
gerne. wach kommen, u. oft sich zu ge-
hen; so selten nicht das künstliche
Kuchen für antbrüch.

11. Die Meinung hat großen Einfluß: Ich
gestehe, daß ich meine Fortwähren
bewegen bey manchen mäßigen muß.
Mit Salzham Düssel, u. wenn man
auch das Rindern noch zu sehen gibt,
welcher wie hier nicht im Darmorgan se-
hen.) ist das arme Lieben noch nicht
gefallen. Die bayerische Rinder, die kön-
nen wie nicht alle der Pfunde, u. das Ver-
dienst eines Rinders ist oft der Gattungsel-
heit

tünig unentbaflich. — Wir glauben oft die
 Armen auf ja wenig. Die find fogar viel
 falber Gefühl: dann fin beunehmbar über gott-
 los. — Auf die Erziehung überfehrt
 hat die Afrikaner Cinfleiß. Da die Alten
 zu erziehen. Haben Ginfleiß gemacht
 men, u. Reid u. Müggnecht find ferner
 gegeben; wir können es anders fagen?